

Homilie zu Mk 1,14-15
3. Sonntag im Jahr (Lesejahr B)
22.1.2006 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

"das Reich Gottes ist nahe gekommen", es ist da. Ich frage mich, ich frage uns: Was stellen wir uns denn vor, **das Reich Gottes ist gekommen?** Ein Reich, wenn wir dieses Wort in der deutschen Sprache hören, dann denken wir doch an geographische Weite, das deutsche Reich, das russische Reich, das chinesische Reich, das alte Römerreich, Geographie und Ausdehnung, Herrschaft. Aber das Wort, das im Urtext steht, das würde man viel besser übersetzen mit "**Königtum**". Was aber ist Königtum? Das heißt immer, daß da Menschen sind, und einer ist der König und das ist seine Aufgabe: keines von denen verlorengelassen lassen. Das ist das Königsamt, der Königsdienst, das Königtum, die Königschaft. Also, das Königtum Gottes ist gekommen.

Wozu brauchen wir das, wo denn holt uns das ab? Dort, wo wir **verloren** sind. Wo denn, wann denn, wie denn? **Im Sterben, im Tod.** Das ist die Lage. Alle, die wir hier versammelt sind, gehen zum Sterben, gehen in den Tod, und da sind wir nach äußerem Augenschein doch verloren. Nichts mehr kann helfen. Das ist die Lage. Wer Königtum Gottes sagt, der muß daran denken: Verzweiflung, verloren.

Und nun hören wir, das Evangelium Gottes, das Königtum Gottes sei gekommen. Was soll das denn heißen? Dann heißt das doch, in deinem Sterben, in deinem Tod, in unserm Sterben, **in unserm Tod sind wir nicht verloren. Da ist Gott mittendrin dabei.** Und wie denn? Er hat uns einen zu Hilfe gegeben **mit diesem Mann aus Nazaret.** Der ging in den Tod, hat gelitten, ist gestorben, versank im Tod - und das ist dann die Kunde, die zu uns gedrungen ist: Gott hat ihn im Tode nicht liegenlassen, hat ihn erweckt aus dem Tode. Er lebt. "Christ ist Erstanden von des Todes Banden." Das ist das Ein und Alles für uns Sterbliche. Auf das hin soll unsere Phantasie gehen, dorthin hängen wir uns an an den da, der gestorben ist, erweckt aus dem Tode lebt. Das ist unser Glaube. Wenn wir das tun, wenn uns das gelingt, dann ist das Sterben, ist der Tod nicht mehr die absolute Verlorenheit, nicht mehr der Abgrund, nicht mehr der Garaus, sondern - wie soll man sonst sagen - **ein Durchgang ins Leben.** Und dazu sagen wir Geburt. Eine **Neugeburt**, eine Wiedergeburt. Das ist unser Glaube. Und das ist angesagt: Das Königtum Gottes ist gekommen, es ist da für uns Sterbliche in unserer Sterbensnot. Nicht verloren sind wir, sondern Gerettete sind wir.

Und ich meine, so sollen wir uns einander anschauen in unseren Lebensläufen und in Gedanken jederzeit einander beistehen, daß ein jedes von uns möge diesen Weg gehen in Leiden, Sterben, Tod ins Leben, daß wir teilbekommen am Königtum Gottes.